

# Negative Folgen von COVID-19 auf Vorsorgeeinrichtungen effektiv hemmen

**Die indirekten Auswirkungen der Pandemie für Vorsorgeeinrichtungen können reduziert werden, wenn frühzeitig passende Massnahmen ergriffen werden. Davon profitieren Pensionskassen und Versicherte sowohl kurz- als auch langfristig.**

Pandemien beeinflussen grundsätzlich die Todes-, Arbeitsunfähigkeits- und Invaliditätsraten. Im Falle von COVID-19 erwartet die PK Rück vor allem Auswirkungen auf die Risiken Arbeitsunfähigkeit und längerfristig Invalidität. Das Todesfallrisiko wird aus Sicht Rückdeckung von Vorsorgeeinrichtungen aktuell als gering erachtet, da es sich bei den durch COVID-19 verursachten Todesfällen mehrheitlich um nicht mehr erwerbstätige Personen handelt, Risikogruppen ausgenommen. Die PK Rück rechnet damit, dass die Erkrankung mit COVID-19 sich direkt nur beschränkt auf mögliche längere Arbeitsunfähigkeiten auswirken wird, da der Krankheitsverlauf in den meisten Fällen weniger als drei Monate dauert. Es muss allerdings davon ausgegangen werden, dass indirekt durch die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie die Anzahl der längeren Arbeitsunfähigkeits- und in der Folge der Invaliditätsfälle ansteigen wird.

Verschiedene Quellen gehen von einer pandemiebedingt steigenden Arbeitslosenquote aus. Normalerweise wird damit gerechnet, dass ca. 10 bis 15 Prozent von entlassenen Mitarbeitenden aufgrund psychischer Probleme arbeitsunfähig werden. In der aktuellen Lage hält die PK Rück eine Quote von 20 bis 22 Prozent für realistisch. Erfahrungsgemäss weist jeder zehnte Arbeitsunfähigkeitsfall ein hohes IV Risiko auf. Sollte die Arbeitslosenquote weiter steigen oder auf hohem Niveau bleiben, würde dies auf Dauer zu mehr gesprochenen IV-Renten führen. Ein Blick auf die konkrete Entwicklung der Zahlen bei der PK Rück zeigt: im Jahr 2020 stieg die Anzahl Arbeitsunfähigkeitsfälle um 10,5 Prozent. Der prozentuale Anteil der Diagnose Psyche bei den Arbeitsunfähigkeiten stieg um 1 Prozent (100 Basispunkte). Ein gewisser Zusammenhang mit den indirekten Folgen der Pandemie darf angenommen werden.

## **Jetzt handeln, um höhere Invaliditätsraten in Zukunft zu verhindern**

Die PK Rück setzt sich seit jeher für ein gesundes Vorsorgesystem bzw. für gesunde Pensionskassen mit gesunden Versicherten ein. Entsprechend baut sie auf Massnahmen, die helfen, dass Versicherte arbeitsfähig bleiben können. Seit einem Jahr schätzt die PK Rück die indirekten Auswirkungen von COVID-19 für ihre Kunden und deren Versicherten ein und hilft, die negati-

**Jeder zehnte  
Arbeitsunfähigkeitsfall weist  
ein hohes  
IV Risiko auf.**

ven Folgen so weit wie möglich zu begrenzen. Die Wiedereingliederung von arbeitsunfähigen Personen spielt dabei eine besonders wichtige Rolle: Gekündigte Arbeitnehmende haben häufig mit psychischen Belastungen zu kämpfen – eine gezielte und sofortige Hilfestellung kann dazu beitragen, dass die Zeit der Arbeitsunfähigkeit verkürzt und eine Invalidität verhindert wird.

## **Richtig vorgehen, wenn Risiken eintreten**

Die Verhinderung einer Invalidität bei Arbeitsunfähigkeit kann sehr häufig mit Case Management erreicht werden. In 2020 hat die PK Rück über ein Drittel mehr Case Management-Fälle abgeschlossen als noch im Vorjahr. Auch 2021 werden mehr Fälle betreut werden,

um den negativen Folgen der Pandemie entgegenzuwirken. Wenn ein IV-Risiko aufgrund von Arbeitsunfähigkeit entsteht, muss man die richtigen Kriterien ansetzen, um über die Eignung eines Case Managements entscheiden zu können. Die PK Rück hat ein ausgeklügeltes Vorgehen entwickelt, um arbeitsunfähigen Versicherten möglichst effektiv helfen zu können. Bei einer Arbeitsunfähigkeit wird zuerst anhand einer intelligenten, elektronischen Datenanalyse das Invaliditätsrisiko identifiziert. Das Ergebnis wird anschliessend durch Experten und Ärzte qualitativ untersucht. Bei einem relevanten und beeinflussbaren Invaliditätsrisiko wird ein Case Management empfohlen und ein passender Case Management-Partner eruiert. Die Erfolgsquote lag in den vergangenen Jahren bei ca. 70 Prozent. Zusätzlich können sich Versicherte ab 45 Jahren, falls sie arbeitslos werden, von der Dienstleistung «Base Management» profitieren. Ein Base Management versteht sich als komplementäres Bewerbungs-Coaching, das Stellensuchenden hilft, sich eine neue Grundlage zu erarbeiten und sich optimal für den Bewerbungsprozess vorzubereiten.



**Andreas Heimer**  
Leiter Leistungen, Mitglied der  
Geschäftsleitung der PK Rück AG

[www.pkrueck.com](http://www.pkrueck.com)